



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 15.

Welzheim, Samstag den 26. Januar 1889

23. Jahrgang.

Württemberg.

§ Stuttgart, 22. Jan. Die heute stattgefundenen Stichwahlen zum Landtag ergaben folgendes Resultat:

Esslingen: Brauereidirektor Brodbeck (Dem.) siegte mit nur 64 Stimmen Mehrheit über Fabrikant Merkel.

Hall: Haigold (Dem.) gewählt mit 2588 Stimmen gegen Feuchter, welcher 1983 Stimmen erhielt.

Heilbronn: Gemeinderat Wagner (nat.) siegte über Ned. Lipp mit nur 200 Stimmen Mehrheit.

§ Aus Heilbronn wird dem N. Tagbl. gemeldet, daß dem Dr. Lipp am 21. Januar das württ. Staatsbürgerrecht zuertheilt wurde.

§ Flein, 23. Jan. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Dieses Sprichwort hat sich auch bei der hiesigen Wahl bewährt. Einer der eifrigsten Agitatoren für die Lipp'sche Kandidatur hatte den Auftrag übernommen, das Wahlergebnis mit dem voraussichtlichen Sieg der Demokraten sofort persönlich nach Heilbronn zu berichten. Dem guten Mann passierte aber das schmachliche Pech, während des Stimmzählens am Ofen sanft einzuschlummern und so einen wichtigen Auftrag zu verschlafen. Während man in Heilbronn das Fleiner Ergebnis ungeduldig erwartete, schlief der Eilbote im Wahllokal den Schlaf des Gerechten, in welchem er auch von niemanden gestört wurde. Das Gesicht, das der Schläfer beim Erwachen machte, soll lang, sehr lang gewesen sein.

§ Aus Stuttgart berichtet das „N. L.“: Durch die ärztliche Sektion ist festgestellt worden, daß bei der in der Nacht vom 5. auf 6. Januar ds. in der Nähe von Zuffenhausen aufgefundenen Dienstmagd Berroth von Adelmansfelden der Tod durch Erfrieren eingetreten ist. Die am Halse vorgefundenen Spuren, welche eine Erdröselung vermuten ließen, waren ziemlich leicht und lange nicht wirksam genug, um den Tod herbeizuführen.

§ Metzger Hirn von Markgröningen, der im Verdachte stand, den Raubmord in Feuerbach an der Witwe Gerlach verübt zu haben, befindet sich wieder auf freiem Fuß. Biewohl er an dem fraglichen Tage (6. Jan.) in Feuerbach gewesen ist und unerklärlicher Weise sich sofort nach Zürich entfernte, waren die Verdachtsgründe doch nicht hinreichend, um ihn in Haft zu behalten.

§ Ludwigsburg, 21. Jan. Der Ulanenunteroffizier, der sich am 15. Dezember v. Js. mit seinem Dienstrevolver zu entleiben versuchte, ist vorgestern nacht infolge seiner schweren

Verwundung nach 37tägigem qualvollem Krankenzustand im Garnisonlazaret verschieden. Da durch die Revolverkugel das Rückenmark verletzt worden, waren bei dem Unglücklichen Lähmungen der unteren Extremitäten eingetreten.

§ Ellwangen, 23. Januar. Vorgestern verunglückte die Frau des Zimmermeisters Walter von Schreizeim beim Holzführen im Spachweiler Wald. An einer abschüssigen Stelle kam der mit Röhren bespannte Wagen in raschen Lauf, die Frau wollte die Tiere aufhalten, kam hierbei unter den Wagen und erlitt einen Arm- und einen Beinbruch. Der eben des Weges kommende Chemann, welcher keine Ahnung davon hatte, daß seine Frau sich im Walde befindet, eilte auf den Hilferuf zur Unglücksstätte.

§ Vom Lande, 23. Jan. Durch die Zeitungen geht folgende Warnung an unsere Hausfrauen: Die jetzige Witterung ist sehr dazu angethan, Kaminbrände hervorzurufen. Der Ruß sammelt sich jetzt leichter an und eine aufsteigende Flamme kann schon den Ruß entzünden. Darum soll man die Herdfeuer in der Küche nicht größer wie gewöhnlich und wie es nötig ist brennen lassen, denn ein zu großes Küchenfeuer ist unter solchen Umständen am gefährlichsten.

Deutschland.

— Berlin, 23. Januar. Die Kaiserin Augusta empfing am 21. ds. Mts. den Besuch Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Württemberg, sowie des Herzogs Karl von Urach.

— Prinz Heinrich von Preußen wird Anfang Februar zu einer Bärenjagd nach Dalekarlien erwartet. Außer einem bereits eingekreisten Bären sind noch 3 weitere Mitglieder der Familie Braun ausgefundschaftet.

— Berlin, 22. Jan. Die Reichstagskommission für die Altersversicherung ist am Freitag in die Beratung des § 7 eingetreten, welcher lautet: „Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Alters- bzw. Invalidenrente. Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 65ste Lebensjahr vollendet hat. Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher nachweislich dauernd erwerbsunfähig ist. Als erwerbsunfähig gilt derjenige, welcher infolge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht im stande ist, durch die gewöhnlichen Arbeiten, welche seine bisherige Berufsthätigkeit mit sich bringt, oder durch andere seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten den Mindestbetrag der Invalidenrente zu erwerben.“

— München, 22. Januar. Sämtliche Morgenblätter berichten von einer neu eingetretenen wesentlichen Besserung im Befinden des Königs Otto. Das Schloß Fürstenried wird neu möbliert und erhält Lustheizung und Wintergarten. Der König unternimmt häufige Ausfahrten allein im Wagen, der Arzt folgt in eigener Equipage. Der König trägt jetzt einen starken Vollsart.

— Hamburg, 24. Januar. Die Oberschulbehörde wählte Professor Eimer in Tübingen zum Direktor des naturhistorischen Museums.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ faßt ihr Urteil über die französische Wahlbewegung dahin zusammen: „Boulangere will Frankreich von den „parlamentarischen Blutsaugern“, Herr Jacques von der „cäsaristischen Verschwörung“ befreien“. Den gemäßigten Republikanern aber wäre es am liebsten, von beiden „Befreier“ in Ruhe gelassen zu werden, und da das sich schwerlich wird ermöglichen lassen, so erinnert ihre Lage in fataler Weise an den Esel, der zwischen zwei Heubündeln Hungers starb, weil er sich nicht für eines derselben zu entscheiden vermochte. Was unter diesen Umständen lüppig in die Halme schießt, ist die Vermirung der Begriffe und — der Charwinismus, welcher letzterer den jetzigen Zeitpunkt anscheinend für ganz besonders geeignet hält, auf die deutsche Rangmut hin neuerdings zu sündigen“.

Ausland.

† Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht eine Uebersicht der Stiftungen und Spenden, welche aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, dem Wunsche desselben entsprechend, zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken erfolgt sind. Es wurde in erster Reihe der Bau oder die Errichtung und Erweiterung von nahezu 400 Humanitäts- und Krankenanstalten, Schulen, kirchlichen und gemeinnützigen Gebäuden beschlossen. Die Zahl der Fonds und Stiftungen für humanitäre, Unterrichts- und Kultuszwecke beträgt rund 600. Diese Kategorien weisen gewidmete Beträge in der Höhe von 8849269 fl. in Barem und 1330975 fl. in Wertpapieren, oder im ganzen von 10180244 fl., aus. Rechnet man hiezu die Stiftung des Frhrn. v. Hirsch für Zwecke der israelitischen Bevölkerung in Galizien mit dem Kapital von 12 Mill. Fr. gleich 6 Mill. Gulden, so ergibt sich die Gesamtsumme der gewidmeten Beiträge mit 16180244 fl. ö. W.

† Nach neueren Meldungen aus Schloß Zoo hält die im Befinden Seiner Maj. des Königs der Niederlande eingetretene Besserung in erfreulicher Weise an. Der König konnte am

Montag zum erstenmal seit seiner Erkrankung mehrere Schriftstücke unterzeichnen.

† Bern, 23. Jan. Nach amtlicher Mitteilung wird der schweizerisch-italienische Handelsvertrag heute in Rom unterzeichnet.

† Aus London wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Das Ansehen Ferdinands von Coburg geht hier auf die Neige. Es wird zugegeben, daß er stets nur einen Schatten von Macht besaß, daß jetzt selbst dieser Schatten verschwunden ist. Stambulow ist allmächtig geworden in Bulgarien. Ferdinands Geldmittel sind zu Ende; die Männer, die ihn auf den Thron brachten, sind außer Amtes. Mit der orthodoxen Priesterschaft hat er sich tödlich verfeindet. Die Armee ist gegen ihn, weil er den Kriegsminister Mutkurov gegen die Offiziere des Generalstabs unterstützte, und jüngst hat er noch dazu die ganze Bevölkerung beleidigt durch seine Abänderung der Nationalflagge. Nach der bulgarischen Verfassung besteht dieselbe aus einem gelben Löwen auf rotem Felde. Ferdinand ersetzte sie durch eine andere, welche einen kleinen gelben Löwen im Mittelpunkte eines grünen Kreuzes auf weißem Felde zeigt. Unter diesen Umständen glaubt man der beschleunigten Ankunft des Prinzen Alexander von Battenberg in Wien hier besonderes Gewicht beilegen zu müssen.

† London, 23. Jan. Der englische Minister des Innern machte im Unterhause die Mitteilung, daß die Regierung beschlossen habe, den im Jahre 1879 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Angeklagten Murphy und Branagan, welche 9 Jahre im Zuchthaus bereits verbracht hatten, deren Schuldlosigkeit jedoch in dem soeben abgeschlossenen Wieder- aufnahmeverfahren dargethan wurde, eine Entschädigung von je 800 Pfd. Sterl. (16 000 M.) zukommen zu lassen.

† Ein Unterbeamter im Pariser Bauministerium, Blondeau, wurde vor einigen Tagen unter der Anklage des Hochverrats verhaftet. Die Postverwaltung hatte nämlich ein an den Fürsten Bismarck gerichtetes Schreiben beschlagnahmt, in welchem Blondeau dem deutschen Reichskanzler gegen eine Summe von 50 000 Franken eine Uebersicht über das Militär-Eisenbahnwesen in Kriegszeiten anbot. Als Beweis, daß er im Stande sei, das Versprochene zu liefern, legte er die Abschrift eines Berichts über eine Abteilung der Ostbahn bei.

† Washington, 19. Jan. Der Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Einwanderung in das Gebiet der Vereinigten Staaten ist der zuständigen Kommission des Repräsentantenhauses vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf beantragt, an der Einwanderung Arme, Unzurechnungsfähige, wegen Verbrechen Bestrafte, ferner Anarchisten und Sozialisten, und solche Personen zu verhindern, welche mit gewissen Krankheiten behaftet sind; endlich Arbeiter, welche keinen Vertrag über Beschäftigung besitzen. Im übrigen ist allen Fremden eine Einwanderungssteuer von 5 Dollars aufzuerlegen; dieselben müssen außerdem im Besitze von Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande sein. Der den Gesetzentwurf begleitende Bericht der Kommission bemerkt, daß viele Arme und selbst Verbrecher von ihren Behörden mit Mitteln zur Auswanderung versehen würden.

† Tanager, 23. Jan. Die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Marokko, welche sich nach Deutschland begibt, um den deutschen Kaiser zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, trat gestern mit den aus wertvollen Pferden bestehenden Geschenken ihre Reise an.

Verchiedenes.

* Lahr, 23. Jan. Soeben wurde der bekannte kirchliche Publicist Dekan Förderer in seinem Arbeitszimmer von einem irrenden Handwerksburschen, namens Uba, erstochen.

* Der rühmlichst bekannte Kölner Männergesangsverein hat eine Sängerschaft nach Rom für den Monat April geplant und in einer Eingabe an den deutschen Botschafter in Rom den Wunsch ausgesprochen, seine Sympathien für König Humbert durch ein Ständchen vor dem italienischen Herrscher kund thun zu dürfen.

* München, 23. Jan. Als am letzten Sonntag sämtliche hiesige Wachen zum ersten Male mit der Pickelhaube aufzogen, war den Münchener Anlauf zu allerlei guten und schlechten Witz gegeben. Alles trabte neben den Pickelhauben her und machte seine Glossen. „Dür-rassier hab'n's uns g'nammen und dafür schwarze Reiter geb'n, die gar net mal schwarz san; d'Schwalangscher kennt ma' von dö' Schandarm nimma weg; jekt hab'n richti' dö' Pickelhaub'n a no durchg'jekt — no werd' nöt lang dauern, werd's hellblaue Klütterl (Montur) a verschwunden sei — „Flott schaug'n's aus, hätt mrr's gar net denkt; Du, Sepp, was sagst denn Du dazu?“ sagt ein Anderer. — „Siehst Du's“, bemerkt ein Student zu seinem Kameraden, „es ist doch nicht egal, was man auf dem Kopf trägt. Die Wirkung geht von oben herab. Die Geschichte sieht verdammt stramm aus!“ Zwei fische Deandeln aus dem Oberland marschieren taktfest mit. „I bitt' Di' um Gottswillen, schaug nur grat an Hias aa, wie der mit der Büglhaub'n dumm ausschaugt.“ „D Du G'falt, der hat ohne Büglhaub'n no' viel dümmer ausg'schaut, jekt reißt sein Kopf wenigstens der Glanz a bisserl auffa!“ So das Volk heute, aber in kurzer Zeit wird's heißen: „Sel-mals, wia man die alten Helm no' g'hab't hab'n . . . (Senfzer!)“

* Man meldet aus Magdeburg, 22. Jan. Im Verhandlungssaale des Kriminalgerichts hier erschoss sich gestern ein 18jähriger Sekundaner, Sohn einer angesehenen hiesigen Familie, mit einem Taschenrevolver, den er vermutlich der Waffenhandlung seines Vaters entnommen hatte. Der Schuß war mit sicherer Hand nach dem Herzen abgegeben, so daß der Jüngling wenige Minuten nachher verschied. Der Beschuldigte hatte in einer Eisenhandlung mehrere Monate Gefängnis auferlegt wurden.

* Ein Schuhmacher in Münster hatte seit Jahren von derselben Lederhandlung seinen Bedarf bezogen und ließ sich auch dieser Tage ein Paar Stiefelschäfte holen. Als er sie verarbeitete, entdeckte er auf der Innenseite die Worte: „Geizhals“. Entrüstet schickte er sie wieder zurück und ließ fragen, ob das Schimpfwort auf ihn gemünzt sei. Der Lederhändler war wie aus den Wolken gefallen. Er untersuchte die übrigen Schäfte und fand fast auf jedem etwas geschrieben und öfter war sogar auf die Bibel hingewiesen. Die Sache klärte sich dadurch auf, daß die von Gefangenen im Zuchthaus hergestellten Schäfte dazu benützt worden waren, um die Wünsche des Züchtlings aufzunehmen; so hatte er sich u. a. Tabak, Speck u. s. w. bestellt. Als jedoch seine Wünsche unerfüllt blieben, hatte er erboft Schimpfwörter auf die Innenseite geschrieben.

* In Passau machte der Hausdiener einer Haderhandlung einen wertvollen Fund. Derselbe, mit dem Sortieren und Zertrennen alter Kleidungsstücke beschäftigt, spürte in einer total abgetragenen Hose einen harten Gegenstand eingenaht, welcher beim Zertrennen der einzelnen Teile auf den Boden fiel. Wer beschreibt sein Erstaunen, als, von der Umhüllung befreit, eine Anzahl blinkender Goldstücke im Gesamt-

betrag von 1000 M. sich entpuppten! Der Glückliche hat seinen Fund alsbald der Polizei angezeigt.

* Braunschweig, 26. Jan. In wahrhaft wunderbarer Weise wurde der Kastellan des hiesigen Logengebäudes vom Tode gerettet. Durch einen starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, wollte derselbe im Keller des Gebäudes die Fehlstelle in der Röhrenleitung suchen, als plötzlich eine fürchterliche Explosion ihm die Besinnung raubte. Später wurde der Kastellan in dem Logengarten unversehrt, aber betäubt aufgefunden. Er war durch ein offenstehendes Kellerfenster ins Freie geschleudert worden. Die im Gebäude angerichtete Verwüstung ist eine ganz bedeutende. Der Luftdruck verschob gewaltige Balken, zerschlug Thüren und Fenster, so daß umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen, um den Schaden wieder gut zu machen.

* Das verdächtige Caroussel. Vor einigen Wochen traf in einem kleinen französischen Städtchen an der Nordgrenze ein Caroussel-Besitzer mit einem glänzenden Reitcaroussel ein. Alles war ordnungsgemäß gepackt und die Grenz-wächter waren sehr geneigt, der Bitte des Besitzers, die Pferde recht schonend zu behandeln, da alles neu lackiert sei, zu willfahren. Leider war, was dem Carousselbesitzer wahrscheinlich unbekannt war, kurz vorher ein alter Praktikus an dieses Zollamt versetzt worden. Dieser hielt es für geboten, sich die Pferde etwas genauer anzusehen, trotzdem der Besitzer auf schnelle Expedition drängte, um seine Fude im benachbarten Dorfe aufschlagen zu können. Das Resultat der Untersuchung war denn auch recht interessant: der Beamte fand an allen Pferden sehr künstlich angebrachte Bauchklappen, und als er diese entfernte, entquollen den Pferdebauchen zwar keine griechischen Helden, aber doch Tausende von Cigarren- und Tabakpacketen, welche auf diese Weise über die Grenze geschafft werden sollten. Natürlich mußte die Dorjugend für's Erste auf das Vergnügen, Caroussel zu reiten, verzichten.

* London, 23. Jan. Unweit Cardiff, in der Grafschaft Glamorgan, stürzte ein im Bau begriffener Eisenbahntunnel ein. Sieben Arbeiter sind tot, viele schwer verletzt.

* London, 21. Jan. Eine heftige Feuersbrunst wütete heute morgens im Süden Londons. Ein großer Klub, mehrere Kaufläden, ein Bahnhof brannten nieder, das Elephantand-Casiletheater ist teilweise zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* London, 21. Jan. In Grahamstadt (Texas) wollte dieser Tage eine Anzahl Bürger sechs wegen Mordes angeklagte Strolche bei ihrer Uebersührung ins Gefängnis der Polizei entreißen, um sie zu lynchen. Es entwickelte sich dabei ein Straßenkampf, wobei der Sheriff, sowie vier Polizisten und drei der transportierten Gefangenen auf der einen Seite erschossen, sowie auf der anderen Seite viele Bürger schwer verwundet und mehrere andere getötet wurden. Drei Gefangene entkamen während des Tumults.

* Der längste Bart der Welt. Im „Journal des Debats“ lesen wir: Der Besitzer des längsten Bartes der Welt ist der 63jährige Bildhauer Louis Coulon in Montluçon. Sein Bart mißt 2 Meter 32 Centimeter; obgleich derselbe bereits ergraut ist, wächst er noch. Coulon trägt seinen Bart, dessen Länge vom Bürgermeister in einem Zeugnisse bestätigt ist, entweder gleich einem Plaid um den Arm geschlagen oder erwickelt die beiden Enden wie eine moderne „Frauenboa“ um den Hals oder aber er steckt den Bart an der Taille fest. Coulon hat schon von so manchem Impresario die lockendsten Anträge erhalten, sich, das heißt seinen Bart ausstellen zu lassen, dieselben aber zurückgewiesen.

* Ein seltsames Schauspiel bot sich vor kurzem den Blicken der Bewohner von New-York dar, die mitten auf dem Hudson-Strom einen Mann, der gemächlich seine Cigarre rauchte, spazieren gehen sahen. Als dieser sonderbare Spaziergänger etwas weiter stromabwärts an's Land kam, stellte er sich als Charles William Oldreive aus Albany vor, der die Entfernung zwischen Albany und New-York — 33 deutsche Meilen — in 4 1/2 Tagen nur auf dem Wasser zurückgelegt hatte. Diese außerordentliche Leistung verdankt Oldreive, wie das Patent Bureau von Richard Lüders in Görlich berichtet, einem Paar Wasserstiefeln, deren Länge nicht weniger als 5 Fuß beträgt, während sie etwas über 1 Fuß breit sind. Aus Zedernholz gefertigt, sind die Stiefeln innen mit Messingblech bekleidet und luftleer gemacht. Die Füße stecken in entsprechenden Aussparungen in der Mitte der Wasserschuhe. Unter dem Boden befinden sich je 3 bewegliche Ruderflossen, welche bei der Vorwärtsbewegung eines Fußes sich an den Boden des Schubes anlegen, während sie bei dem zurückbleibenden Fuß senkrecht ins Wasser tauchen, um dem Strom eine größere Angriffsfläche zum Vorwärtstreiben zu bieten. In dieser Ausführung sind die Oldreive'schen Stiefeln allerdings nur zum Gehen in der Richtung des Stromes zu verwenden.

Gemeinnütziges.

* Schulkopfschmerzen. Neben der geistigen Ueberbürdung hält Victor Kaporte kalte Füße für eine sehr häufige Ursache von Kopfschmerzen bei jungen zarten Schulkindern. Das Kind kommt sehr häufig mit kalten Füßen in eine schlecht geheizte Schulstube. Der Kopf empfängt alle Wärmestrahlen, während die Füße dem kalten Luftzuge ausgesetzt sind. Kopfschmerzen stellen sich sofort ein, erhöht durch die Anstrengung der Augen und des Gehirns. Fällt die obige Ursache fort, so bleiben auch die schädlichen Folgen aus. Hier

einige von der „D. Med.-Ztg.“ mitgeteilte Mittel: 1. Verbesserung der Heizanlagen. 2. Erlaubnis, die Lederschuhe durch gefütterte zu ersetzen. 3. Abkürzung der Unterrichtszeit und öftere, aber kürzere Erholungspausen. 4. Muskelstärkende Übungen während der Pausen. 5. Erlaubnis der Schüler, bei Beginnender Abkühlung der Füße die Schulkube zu verlassen und tüchtige Fußbewegungen vorzunehmen.

Feuilleton.

Graf und Bettler

oder: Die Tochter des Deserteurs
Zeit-Roman aus den jüngsten Tagen
von Hans Bernauer.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Bedenke doch, mein Sohn,“ sprach der Baron, „ihr Vater ist —“

„Ein geachteter Mann und ausgezeichnet durch die Gnade des Kaisers!“ sprach Hojer, der im entscheidenden Momente vorgetreten war, und jetzt den Mantel auseinander schlug; auf der Brust des Unerrockes prangte die goldene Verdienstmedaille.

„Mein Herr Major!“ sprach Ednard und salutirte.

„Josef — mein Josef!“ jubelte Marie und flog in die Arme ihres Gatten. Die Tochter stürzte zu seinen Füßen.

„Verzeihung, mein Vater!“

Baranski sah, daß seine Sache verloren war und wollte sich schleunigst aus dem Staube machen; doch der Gerichtsrat, den Hans bestellt hatte, und der mit den Gendarmen eben hinzukam, sprach zu diesen: „Ergreift diesen Bettler!“ Und zu Emil gewendet, fuhr er fort: „Auch Sie, mein Herr, werden mir folgen!“ Die beiden Schurken wurden von der Wache fortgeführt.

„Mein Josef — Du Major? Wie ist das möglich?“ fragte nach der ersten Freude des Wiedersehens Marie.

„Als ich damals als Dieb von den Soldaten verfolgt wurde, sprang ich in die Fluten des nahen Stromes. Ich wurde gerettet und als ich genesen war, kam auch meine Unschuld an den Tag. Von Euch auf ewig losgerissen, nahm ich Militärdienste und suchte auf dem Schlachtfelde den Tod, fand aber statt desselben Ehre, Auszeichnung und jetzt das höchste Glück.“

Glück und Freude waren nun neuerdings auf Schloß Hohenfels eingekehrt und des Jubels bei dem Hochzeitsfeste des jungen Paares war kein Ende.

Die beiden Schurken aber, die durch ihre schändlichen Pläne das Glück einer ganzen Familie Jahre hindurch gestört, gingen der gerechten Strafe entgegen.

Frankfurter Goldkurs

vom 22. Januar 1889.

20-Frankenstücke . . .	M. 16.12—17.16
Engl. Sovereigns . . .	M. 20.26—20.34
Russ. Imperiales . . .	M. 16.69—16.74
Dukaten	M. 9.57—9.62
Dollars in Gold . . .	M. 4.16—4.20

Verlosung.

Am 11. Februar d. J. findet die jährliche Verlosung württembergischer Staatskapitalien

statt. Unter das Los fallen die 3 1/2 %igen Obligationen La. A, B, C und D, die sämtlichen 4 %igen auf Gulden lautende nemlich La. G, H, I und K, sowie auf Mark lautende La. T, U, V und W.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Nadelreißig-Verkauf.

Dienstag den 29. Januar

aus Schweizergehren 1 und 3

das zu 3000 Wellen geschätzte Nadelreißig.

Um 10 Uhr bei Wirt Eisenmann in Ebni.

Revier Welzheim.

Reißig-Verkauf.

Freitag den 1. Februar

von morgens 9 Uhr an,

in der „Rose“ zu Oberndorf aus Bord. Lichteneichen, Hefnerschlag, Schulzenhau, Bord. Drehlade, Farnhalde und Scheidholz

das zu 7700 Wellen geschätzte Reißig.

Welzheim.

Die Versicherung gegen die am 11. Februar d. J. stattfindende

Verlosung der Württ. Staatsobligationen

bis zum Jahr 1880 übernimmt, sowie die Abstempelung der 4 % Credit-Vereins-Obligationen in 3 1/2 % besorgt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franko.

Leipzig.

C. A. Koch's Verlag.

Welzheim.

Wohnhaus- und Güter-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des

Johann Pflüger, Barchentwebers in Welzheim, gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Stall und Keller an der Wilhelmstraße,

Br.-Verf.-Anschlag 3350 M

Str.-Anschlag 3400 "

Gemeinderät. Anschlag 2500 "

2 ar 23 qm Land in den untern Gaisgärten,

G.-Anschlag 90 M

22 ar 41 qm Acker in den Galgenteilen, bestehend in vier Stücken,

G.-Anschlag 250 M

15 ar 46 qm Acker und Wiese im Bürgfeld,

G.-Anschlag 300 M

15 ar 76 qm Acker in den Rübäckern,

G.-Anschlag 170 M

wird am

Montag den 28. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr



im Gemeinderatszimmer zu Welzheim im öffentlichen Aufstreich erstmals aus freier Hand verkauft. Zahlungsbedingungen: 1/3 bar, der Rest in 3 zu 5 % verzinslichen Zielern, erstmals an Jakob 1889.

Kaufsliebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, ladet man hiezu mit dem Anfügen ein, daß mit dem Konkursverwalter sogleich unter der Hand ein Verkauf abgeschlossen werden kann.

Den 21. Januar 1889.

Der Konkursverwalter:

Gerichtsnotar B e c k.

Danksagung.



Für die vielen wohlthuen-
den Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme während der Krank-
heit meines lieben Mannes, des

Karl Friedrich Stroh,

Gemeinderats hier,

sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah
und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, sowie
dem verehrl. Gemeindefolkollegium, sage ich auf
diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Welzheim, den 25. Januar 1889.

Die trauernde Witwe

Catharine Stroh, geb. Gutt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-
rend dem langen Krankenlager und dem
Hinscheiden meines lieben Gatten



Johann Georg Böhringer,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrers und des Herrn Schullehrers, für
den erhebenden Gesang des Lieberkranzes, seinen Kriegs-
kameraden für die lehrerwiesene militärische Ehre und
der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte
sagt im Namen der trauernd Hinterbliebenen herzlichen
Dank

die tieftrauernde Witwe

Marie Böhringer,

geb. Bareiß.

Eulenhof, 24. Januar 1889.

Gegen die

Verlosung

Württ. Staatsobligationen

vom 11. Februar v. Js. übernehme ich die Versicherung.

Welzheim.

Wilhelm Lohß.

L o r d.

Einen 5jährigen



**Braun-
wallachen,**

als Reispferd nicht ge-
eignet, verkauft sofort unter jeder
Garantie

Julius Daiber.

**Briefbogen &
Couverts**

mit „Gruß aus Welzheim“ zc.
empfiehlt billigt die Buchdruckerei
dieses Blattes.

Rudersberg.

Gegen gesetzliche Sicherheit
liegen



750 Mark

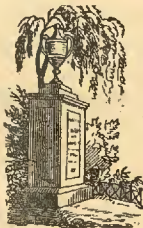
Pflegschaftsgeld zum Aus-
leihen parat bei Pfleger

**W. Würdter,
Wagner.**

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-
rend dem Krankenlager und dem Hin-
scheiden unserer lieben, treubeforgten, un-
vergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Marie Rosine Böhringer,

geb. Plapp,

sowie für die trostreiche Grab- und Leichenrede des Herrn
Pfarrers, die Trostworte des Herrn Lehrers am Sarge,
für den erhebenden Gesang des Lieberkranzes und die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen
herzlichen Dank

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eulenhof, 24. Januar 1889.

Im Verlag von G. Freytag & Brendt in Wien VII.,
Schottenfeldgasse 64, ist erschienen und durch jede Buchhand-
zu beziehen:

Photographieähnliches lebensgroßes Porträt

Kaiser Friedrich III.

Ferner sind im gleichen Verlage erschienen:

**Die Bilder der Majestäten Kaiser Wilhelm I., Kaiser
Wilhelm II., Kaiserin Augusta, Kaiserin Viktoria,
des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke.**

Preis pro Exemplar 5 Mk.

Das Bild Kaiser Friedrich III. liegt bei der Re-
daktion d. Bl. zur gefl. Ansicht auf.

Auflage 352,000; das verbreit-
teste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen Ueber-
setzungen in 12 fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustr. Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten. Mo-
natlich zwei Num-
mern. Preis viertel-
jährlich Mk. 1.25
= 75 Kr. Jährl.
erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen mit Beschreibung,
welche das ganze Gebiet der Garde-
robe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso
die Leibwäsche für Herren und die
Bett- u. Tischwäsche zc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.
Abonnements werden jederzeit
angenommen bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten. —
Probenummern gratis und franko
durch die Expedition, Berlin W,
Botsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3

Ein heizbares

Z i m m e r

hat sofort zu vermieten. Wer?
sagt die Redaktion.

Welzheim.

Schön gutkochende

1887er Linsen

per Pfund 15 Pfennig,
bei mehr billiger, empfiehlt

Heinr. Aug. Bilsinger.

Auf Lichtmeß suche ich ein
ordentliches



Mädchen,

das in allen häuslichen
Arbeiten bewandert ist.
Thannwirt Hinderer.

1000 Mark



Pflegschaftsgeld
können gegen gesetzliche
Sicherheit erhoben werden

bei **Carl Fuchs,
Welzheim.**

**Schuld- & Bürgscheine
Schuldklagschreiben**
sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.